

Archivalie des Monats März 2011

Franz Robert Tittel: Aufruf zu Gunsten der kriegsgefangenen Deutschen



Diese Archivalie stammt aus dem Nachlass eines angesehenen halleschen Bürgers, Franz Robert Tittel. Er verfasste im November 1918 einen „Aufruf zu Gunsten der kriegsgefangenen Deutschen“ in Form eines Flugblattes in „Halle a. d. Saale“. Dieser richtet sich „an alle jetzigen, deutschen Machthaber, an das gesamte, deutsche Volk, an alle Machthaber und alle Völker der Entente“. Tittel forderte jene eindringlich auf, alles dafür zu tun, die über eine Million deutschen Kriegsgefangenen nach den „auf den Haager Friedenskonferenzen 1890 und 1907 getroffenen völkerrechtlichen Vereinbarungen“ genauso zu behandeln wie die Kriegsgefangenen der anderen Staaten und nach Kriegsschluss sofort freizulassen. Tittel „erheb[t] [s]eine Stimme [...] [i]m Namen von mehr als tausend Frauen und Müttern,

die [ihm] die ehrenamtliche Fürsorge für ihre Kriegsgefangenen, zum Teil schon seit 51 Monaten, anvertraut haben [...]. Dieser Appell sei seiner Meinung nach rechtmäßig, denn die Forderungen dienten dem „erstrebten und heiß ersehnten Völkerfrieden[_]“.

Franz Robert Tittel wurde am 02.10.1860 in Halle geboren und starb hier am 18.03.1936. Er war Juwelier, Gründer bzw. Vorsitzender des Heidevereins und Mitglied des Stadtrates. Während des Ersten Weltkriegs engagierte er sich für die Kriegsgefangenen und deren Hinterbliebenen. Franz Robert Tittel errichtete dazu die „Geschäftsstelle für Kriegsgefangenenheimkehr, Vorsorgestelle für Kriegsgefangene“ in der Schmeerstraße 12. Tittel organisierte die Feldpost zwischen den Kriegsgefangenen und ihren Angehörigen. Viele Feldpostkarten, aber auch Dankschreiben aus aller Welt sind in seinem Nachlass zu finden. Franz Robert Tittel kümmerte sich um die entlassenen kriegsgefangenen Soldaten und entwickelte u.a. einen „Wegweiser für unsere heimkehrenden Kriegsgefangenen“ und half über das Rote Kreuz bei der Suche nach vermissten deutschen Soldaten. Weiterhin beriet er betroffene Familien bei den Anträgen auf finanzielle Unterstützung durch verschiedene Ämter. Aber er vermittelte auch „Hunderte[n] und Aberhunderte[n] von französischen, belgischen und russischen Frauen und Müttern in den von den Deutschen besetzten Gebieten [...] beruhigende Kunde über das Ergehen ihrer Männer, Brüder und Söhne in Frankreich und Russland“ und leistete in dieser Zeit einen aktiven Beitrag zur Völkerverständigung.

Jasmin Keck und Melanie Rehmann, Gymnasium Südstadt, Klasse 9 b

